

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Ziegenbockwünsche

Lieber Spalter!

Wenn ich dieses Inserat lese,

Prämierter Glarner

Ziegenbock

wünscht umgetauscht zu werden. Frau Wwe. V.-B., A.....

gibt es vor meinen Augen einen dicken Nebel. Vielleicht kannst Du ihn spalten.

Daf, auch ein prämiierter Glarner Ziegenbock noch Wünsche hat, begreife ich schließ- lich, aber wie so ein Ziegenbock seine Wünsche zu erkennen gibt, ist mir ein dunkles Rätsel. Vielleicht hat es die Wwe. V. dem Geißbock von den Augen abgelesen.

Aber wenn doch der Bock in so liebevoller Behandlung ist, warum wünscht er dann um- getauscht zu werden? Hat es echt in Allschwil für ihn zu wenig schöne Geißlein?

Für die Nebelspaltung zum voraus besten Dank.

Dein ratloser

Zofinger-Zeitung-Ziegenbockinseratleser.

Lieber Z.Z.Z.!

Alles falsch! Die Lösung ist ganz einfach. Dem Ziegenbock geht es wie mir, dem Brief- kastenonkel. Ich bin nämlich ein wunderschö- nes Kind gewesen, — was jetzt kein Mensch mehr glauben will. Eines Tags aber, bzw. eines Nachts, bin ich von bösen Zigeunern vertauscht worden. Und so wörd's dem Zie- genbock auch gegangen sein; er möchte nicht weg von der Wwe. — im Gegenteil, und weil es ihm so gut dort gefällt, möchte er wieder umgetauscht werden, weil er vor dem Um- tausch ein bildschöner Ziegenbock war und weil er der Wwe. einen bildschönen Zie- genbock gönnt. Vielleicht meldet sich der Zie- genbock, mit dem er vertauscht worden ist, Du mußt einmal gelegentlich bei der Wwe. nach- fragen.

Gruß! Spalter.

Ich koche
im Café Romand!

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine Tel. 248 52
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelais“
Mühlegasse 14, Nähe Uraniastrasse

Auf dem Dache sitzt ...

Lieber Nebi!

Steht da kürzlich in der Zeitung: «eine 65- jährige Frau fiel in der Dunkelheit die Treppe hinunter, die Greisin ...» Das hat mir einen Schock gegeben, ich bin nämlich eben 65 ge- worden. Nun muß ich mich also aufs Greisen- hafte umstellen, und da, lieber Nebi, brauche ich dringend Deinen Rat. Bis jetzt, wenn ich ein voriges Fützgerli hatte, kaufte ich am Bahnhof vergnügt den Nebelspalter. Schickst sich das nun noch für eine Greisin! Oder muß ich in Zukunft das «Immergrün» oder das «Schwälbchen» kaufen!

Rate bitte Deiner bekümmerten Greisin.

Liebe, bekümmerte Greisin!

Ich kenne weder das «Schwälbchen», noch das «Immergrün», aber den Nebelspalter im- mergrün, pardon, immerhin, so gut, daß ich finde, es gibt gar keine bessere Literatur für Greise. So wie nach Busch «Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben», so der Nebi für alte Mädchen. Für junge natür- lich auch — und für 65jährige ganz beson- ders. Denn 65, das ist so das rechte Alter zwis- chen den Altern, so zwischen jung und alt, zwischen Kind und Greis, zwischen 35 und 95, also in den besten Jahren, also in den Jahren, in denen man den Nebelspalter braucht wie das Kind die Muttermilch. Laß Dir das törichte Gerede von einer 65jährigen Greisin nicht zu Gemüte gehen. Heutzutage fängt das Leben überhaupt erst mit 65 an! Also bleib jung, gesund und lies weiter den Nebelspalter, dann kann es Dir an nichts fehlen.

Herzlichen Gruß

Dein fröhlicher Mitgreis und
Briefkastenonkel.

Ei, ei, ei!

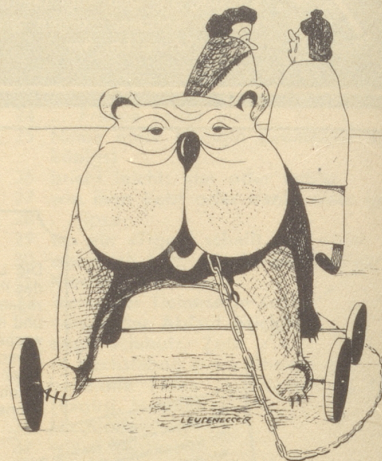
Lieber Nebi!

Ich bringe es einfach nicht über mich, zu vergessen, was mir vor einigen Tagen zuge- stoßen ist, und darum will ich es Dir erzählen, damit es auch weiteren Kreisen bekannt wird.

Kürzlich besuchte ich mit meinem Freund einen Tea-Room unsrer Stadt. Nach einer Weile gesellten sich zwei Dämchen an unsern Tisch. Sie zählen sicherlich nicht über 20 Lenze. Sie trugen eine Maske von Puder und konnten rauchen wie die Türken, machten Augen wie die Chinesen jedesmal, wenn sie den Rauch auspufften. Nach einer weiteren Weile kamen wir ins Gespräch und bald war es klar, daß die beiden auf einem Bureau des KIA tätig sind und mit Rationierung zu tun haben. Wir fragten über dies und jenes und kritisierten, ehrlich gesagt, mit der Absicht, die Dämchen ein wenig zu ärgern, die Rationierung. Doch zu unsrer Verwunderung stimmten diese unsrer Kritik bei und die eine behauptete in allem Ernst sogar: «... ja, und die Eierrationierung kann ich auch nicht begreifen, die Hühner legen doch normalerweise drei bis vier Eier pro Tag, heute genau so gut wie vor dem Krieg.»!!!!...

Zuerst folgte unsrerseits ein dröhnendes Ge- lächter und dann eine lange Weile eifrigen

Der Ungunst der Zeit mit der Lebensmittel- verknappung und der Rationierung, sollen dem Vernehmen nach bis jetzt in Zürich allein etwa 2000 Hunde zum Opfer gefallen sein.



«Wowoll, es isch na de glych Hund,
aber usgschtopft!»

Nachdenkens. Wie ist denn das möglich! Wo ist die nur in die Schule gegangen! Hätte sie nicht auch mindestens einige Wochen Land- dienst nötig! Oder hat man ihr das am Ende in ihrem Rationierungsbureau beigebracht! Wenn die dort alle so klug sind, dann sind wir schlecht dran, nicht wahr!

Was denkst Du davon, lieber Nebi!

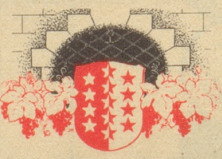
Sta

Lieber Sta!

Dein letzter Schluß ist falsch, denn wenn die auf dem Rationierungsamt auch glauben wür- den, daß die Hühner drei bis vier Eier pro Tag legen, wäre die Zuteilung reicher ausge- fallen. Ich neige eher zu der Ansicht, daß sie dort im Gegensatz zu ihren weiblichen Ange- stellten der Meinung sind, ein Huhn lege «schnell ein Ei und dann kommt der Tod her- bei», wie sie es aus ihrem «Max und Moritz» gelernt haben. Und dann muß man wieder warten, bis ein neues Huhn großgezogen ist. Und was die Schule betrifft, — ja, erinnere Dich bitte genau, hast Du irgendwann einmal in der Schule gelernt, wieviel Eier die Hühner legen und warum? Ich nicht! Den pythago- räischen Lehrsatz haben wir gelernt, weil man den im praktischen Leben dauernd gut ge- brauchen kann, aber von den Hühnern rein nichts. Und das war recht so, — wie Du an Deinem eigenen Beispiel siehst. Denn auch mit dem Glauben, ein Huhn lege vier Eier pro Tag, kann man doch sein Brot am Rati- onierungsbureau für Eier verdienen. (Und jetzt wüßte ich schrecklich gern, wieviel Eier die Hühner eigentlich pro Tag legen, ich traue mich aber nicht, zu fragen. Vielleicht sagst Du es mir telephonisch. Du brauchst nur den Brief- kastenonkel zu verlangen, sagst als Kennwort «Columbus» und dann einfach die Zahl: zwei oder fünf, — eben halt die richtige, stich- haltige Zahl, gelt?)

Besten Dank und Gruß!

Nebi.



**Wieder
Raclettes**

an fleisch-
losen Tagen!

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke-
Zentral - Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 2 89 83

*Mein Kaffee-Express
ist meine Spezialität!*

Reine Weine sind meine Weine!

Café Wetterwarte Zürich

Zähringerstr. 29 (Nähe Central) GIL BATLLE